

**Zeitschrift:** Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur  
**Herausgeber:** Bund Schweizerischer Frauenvereine  
**Band:** 22 (1940)  
**Heft:** 10

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



fen und die Bestehenden so ausgeblendet werden, daß sie den Schwierigkeiten des schweizerischen Strafrechts unerschrocken gegenüber stehen. Es scheint sich jedoch vorläufig abzuzeichnen, daß die großen finanziellen Aufgaben durch die Reformen nicht gelöst werden können, sondern nur durch die Anstaltsfrage gelöst wird. Kein Anstalt wird sich rühmen können, schon heute den Anforderungen der im Gesetz enthaltenen Vorschriften zu genügen. Keineswegs wird es der Frauenstrafvollzug können, in dem die Mängel noch bedeutend größer sind, als im Männerstrafvollzug. Diese Tatsache führt einmal daher, daß die Frauenstrafvollzug außerordentlich viel geringer ist, als die Männerstrafvollzug; deshalb wird leider im Frauenstrafvollzug meistens auf die Schaffung veränderter getrennter Anstalten verzichtet. Andererseits reicht sich aber hier die Staatsbürgerliche Rechtlosigkeit der Schweizerinnen; sie kann weder an der Gesetzgebung teilnehmen, noch die Rechtsprechung als Richter oder bei Strafvollzug in leitender Stellung beauftragen. Der einzige Weg, der uns offen bleibt, in der kommenden Revolution unsere Stimme geltend zu machen, ist die zielbewusste Beteiligung der öffentlichen Meinung.

Heute krank der Strafvollzug im allgemeinen an der Frauenstrafvollzug im besonderen an der Zusammenführung der verschiedenen Gefangenenkategorien. Gerade die Frauenstrafvollzüge, die sich in fortgeschrittenen Stadien befinden, wie z. B. im Kantone Bern, Frauenzuchtshaus, Frauenkorrektionshaus und Frauenarbeitshaus in einem sind, sind durch diese unglückliche Verbindung noch gefährlicher und bloß gefährdeter Anstalten zum verhängnisvollen Beispiel für dieses Grundübel im heutigen Strafvollzug geworden. Jede Sorte Frau, von der nur unglücklich, verdorrten, in der Not getraurten bis zu der moralisch verlorenen, leben in den überfüllten Schlafstätten der Frauenstraf- und Arbeitsanstalten monatelang, jahrelang und auch lebenslanglich in ein und demselben Raum, teilen das traurige Los, nie einen Augenblick ganz allein sein zu können! Keine Nacht entrichten sie dem Gefeser ihrer Umgebung. Die Frau, die hindurch gegangen ist, wird unmerklich etwas davon mit sich herum tragen.

Der zweite große grundlegende Mangel im heutigen Strafvollzug ist die vollkommen ungenügende Ausbildung und Beschäftigung des Justiz- und Strafvollzugs.

Durch das kommende schweizerische Strafrecht sind die Kantone nun verpflichtet, separate Strafanstalten — zum mindesten baulich streng getrennte Betriebe — für die verschiedenen Kategorien der Strafgefangenen, besondere Verbauungsanstalten für weiblich Rückfällige, eigentliche Arbeiterziehungsanstalten für jüngere, berufungsstfähige Frauen oder Männer, spezielle Erziehungsanstalten, Erziehungsanstalten für Kinder und Jugendliche zu schaffen. Es steht den Kantonen frei, untereinander gemeinsame Betriebe einzurichten oder auch private Anstalten, sofern sie den gesetzlichen Erfordernissen entsprechen, dafür heranzuziehen. Man neu zu schaffende Anstalten und an den Ausbaubeholdenden Anstalten leistet der Bund Beiträge von 50 bis 70 Prozent. Er leistet ferner auch Beiträge an die Betriebskosten der Spezialanstalten, als da sind Verbauungsanstalten, Arbeiterziehungsanstalten, öffentliche Erziehungsanstalten und Erziehungsanstalten für Kinder und Jugendliche. Das Gesetz will also die verschiedenen neuen Anstalten durchzuführen, die erst die fortschrittliche Rechtsprechung des Gesetzes in der Praxis gewährleisten. Im Artikel 335 des Gesetzes verpflichtet sich der Bund überdies, dafür zu sorgen, daß die Anstaltsreglemente und der Betrieb der Anstalten diesem Gesetz entsprechen. Diese Bestimmung wird wichtig sein, gerade dort, wo Kantone bis dahin einen sehr unabhängigen Strafvollzug beibehalten haben. Von großer fortschrittlicher Wirkung für den gesamten Strafvollzug ist auch Artikel 330, der den Bund verpflichtet, die Heranbildung und Fortbildung von Anstaltsbeamten zu fördern und zu unterstützen.

Mögen diese Reformen auch einfach und selbstverständlich klingen, steht doch für alle Kantone ein so großes Maß schwieriger und kostspieliger Aufgaben, die sich nicht im ersten Moment bezichtigt machen, dahinter, daß es auch von jetzt her zu einen höchsten Anstrengungen bedarf, damit die öffentliche Meinung die volle, vom Gesetz gewollte Durchführung der in Gesetzeskraft erwachsenen Reformen durchsetzt. Wir erfüllen damit ein Werk des Fortschrittes, das nicht nur rein menschliche Ziele verfolgt, sondern uns endlich in der Bekämpfung des Verbrechens voran bringen wird.

Emma Moor.



### Die Frau in ernster Zeit

Vom FHD

In diesen Tagen hat in den Räumen der Eidgenössischen Hochschule Zürich der erste Einführungskurs des

#### Frauenhilfsdienstes Zürich

begonnen. Ueber 200 Frauen und Töchter, die sich seinerzeit beim FHD gemeldet hatten, nehmen am Kurs teil.

- An fünf Abenden werden in Referaten folgende Themen behandelt und nachfolgend in kleinen Gruppen bearbeitet:
    1. Da Gebot der Stunde. Notgepack.
    2. Das Verhalten beim Versagen der Wasser-, Gas-, Elektrizitätsversorgung.
    3. Ablenkung und Beschäftigung von Erwachsenen und Kindern in außergewöhnlichen Situationen.
    4. Schaffung einer provisorischen Unterkunft.
    5. Förderung der persönlichen Bereitschaft.
- Weitere Kurse und Vorträge für die beim FHD Gemeldeten sind vorgesehen und werden seinerzeit zur Durchführung gelangen.

Pressedienst der Zürcher Frauen.

Behörden vorstellig, empfehlen Geheuch und leister Ausweg, wenden uns mit der Bitte um weitere Unterstützungen für unsere Schützlinge an die Nationalparlament.

Schwierigkeiten? Da ja, die gibt es auch! Es ist nicht leicht, eine Arbeit neu zu beginnen, ohne Kenntnisse und Vorkenntnisse. Aufgeben und eingekippt, aber dann? Ach, diese ersten Tage, bis man sich an uns Fürsorgerinnen gewöhnt, uns ein Arbeitsgebiet zugewiesen hatte. Es ist nicht leicht, in der Arbeiterorganisation, wo es bisher keine Mitarbeiter von Frauen gab, seine Einordnung zu finden. Es ist nicht leicht, plötzlich eine „Militärperson“ zu sein, sich dem Dienstreue, militärische Disziplin unterwerfen zu sollen und Befehle abwarten zu müssen, sich seine Arbeitsamplitude und Selbstständigkeit zu erretzen. Es ist auch nicht leicht, sich in all den Vorarbeiten und Geschehen, den schnell wechselnden Verhältnissen anzupassen.

Schließlich aber ist noch zu sagen, das fast überall zwischen Feldpredigerin und Fürsorgerinnen eine frohmutige gegenseitige Kameradschaft herrscht. Wäher war unsere Arbeit nur ein Beginn, ein ständiger Versuch, Nun aber kommt es darauf an, sie auszubauen. Dr. Gertrud Müller.

### Fürsorgerin in einer Militär-sanitätsanstalt

Unsere Militär-sanitätsanstalten haben sich an bekannten Fremden- und Heiserorten niedergelassen, nachmittags wimmel es in den Straßen von Soldaten, die alle das weiße Kreuz auf blauem Grunde am Armel tragen, das Abzeichen der M. S. A. - Patienten.

Am einer Straßenecke steht eine große Tafel aufgeschrieben: M. S. A. - Fürsorge, Feldpredigerbureau. Auch am Eingang des kleinen Hotels hängt die Tafel: Fürsorge wieder. Einige Strohhelme in der Halle, am Garberohrfenster Offiziersküchen, Pfadfinderinnenhütten, „Hilffswennantel“ mit der blauen M. S. A. - Umbinde, zwei große Bureauräume, mit Parkabier besetzte Tische, klappernde Schreibmaschinen, viele Pakete, anschließend das große Bibliotheksregal, wo sich auf zwei langen Tischen die Bücherreserven türmen. Dies ist die Fürsorgestelle.

In jeder Militär-sanitätsanstalt arbeiten auch eine oder mehrere Fürsorgerinnen. Was tun sie, diese M. S. A. - Fürsorgerinnen?

Leiter der Fürsorgestelle sind die Feldprediger. Sie sind unsere Vorgesetzten, vor ihre mehr oder minder selbständigen Mitarbeiterinnen.

Die Fürsorgearbeit umfasst Patienten und Mannschaften der Militär-sanitätsanstalt; sie ist weitgehend davon abhängig, wie der Feldprediger Chef die Arbeit verteilt und anordnet. So hat sich in jeder M. S. A. eine eigene Organisation gebildet. Im Ganzen aber sind unsere Aufgaben überall dieselben.

Alle für die Militär-sanitätsanstalten bestimmten Liebesgaben laufen im Fürsorgebureau ein, viele, viele, große und kleine Pakete. Wir packen aus, registrieren, besorgen die Waren, Mutter und füllte heute zum erstenmal sich von ihrer Liebe umfassen, die ihm aus Meils Gräbungen nie hatte ersehen können.

Der Sewe aber hatte aus des Großvaters Worten die Stimme der Mutter geklungen, der liebe Tow, nach demn Trost und Festlichkeit der Luft in entfangenen Stunden lieb geachtet hatte, und der ihr nun im Ohr und Herzen blieb, so lange sie lebte. Der Großvater brach das Schweigen. „Liebe Kinder, wir wollten euch in helfen und aufrichten und haben euch nur das Herz noch schwerer gemacht. Ihr, Sewep! Wenn du wirklich die Dauter bringen für das Weinen auf dich nehmen willst — und es ist wirklich auf, für den Vater, daß er entlassen wird, gut für dich, daß du eine ganze große Bitte hast — wenn du das willst — überleg dir's noch einmal! — dann löst du nicht mit Schulden deine Arbeit beginnen müßen. Wir haben abgemacht, die Großmutter und ich, von eurem Mutterseher für einen Zeit herauszugeben, bis wir wieder dahin nötig ist. Von deinem Eignen, woherherden.“

„Großvater, könnt ihr das? Großvater, dann brauchte ich mich in nicht mehr so schämen und die Leute zu schämen. Dann könnte ich arbeiten, froh undolz.“

„Wir wollen sehen, wieviel ihr für die dringenden Schanden braucht. Wenn der Vater zurück ist, könnt ihr sehen, wie es geht. Er ist ihm gewesen, daß er gelagert, es ist ihm schwer geworden zu bekommen, wie schickert er steht — und hätte doch längst schon meine Hilfe haben können.“

„Der Vater ist zuholz ganz gewesen, und er hat sich geschämt“, sagte das Franzil.

„Von allem andern, Sewpe, freuden wir dann“, führte der Großvater fort, „wenn du wieder den Vater bringst! Werde ich noch einen rechten Ehrbild in altes, frag den Vater mit guter Wit, und Gott sei mit dir!“

„Und die liebe Mutter Gottes und alle sterben Seiligen!“ Ichloß die Großmutter, betrauzigte sich und

Wäsche, Spiele, Bücher, Zigaretten, und verteilen sie wieder. Immer könnten wir noch mehr und noch mehr gebrauchen.

Jeden Tag melden sich die Kuriere der verschiedenen Spitäler und Mannschaftsseinheiten: wir brauchen Schreibpapier. Unglaublich rasch leeren sich die großen Schachteln; das Schreibpapier, vom Christlichen Verein Junger Männer kostenlos zur Verfügung gestellt, findet reißenden Absatz. Spariam, in kleinen Mengen nur, wird es verteilt. In jedem Spital über, eine Pflegerin oder ein Etagechef darüber, was es nicht beschleubert wird.

Von der Nationalspende haben wir einen Vorrat an Unterwäsche, Socken und den vielbegehrten „Wismern“ bekommen. Von unseren Kranken haben selbst viele keine Wäsche zum Wechseln. Verteilungsschwerver oder Arzt schicken den Mann zur Fürsorgestelle, wo er erhält, was nötig ist. Es geht jeweils sehr schnell, und unser Wähschrankart ist schon wieder leer.

Wir verwalten die Kasse und führen die Buchhaltung. Wir haben unter Samfanto: die Nationalspende hat uns eine Summe geküffert; in besonders dringenden Fällen dürfen wir davon eine Unterstützung ausrichten. Daneben helfen wir unsere „Kleine Kasse“ — private Gaben —, die immer wieder beinahe aufgebraucht ist. Hier sind wir freier in der Verwendung unserer Geldes. Wie manches Paar Schuhe haben wir besohlen helfen, wenn der Sold allein nicht dafür ausreicht. Wie froh sind wir oft, einen kleinen Sonderbeitrag geben zu können.

Ab und zu freiben wir auch etwas Handel; es werden Brötchen, Soldatenkarten, Schokoladen und Zigaretten verkauft — wenn Ortsbehörden

darans. Einiges ließe sich überschreiben: entpoetrierter Tee!in.)

Der Vorbänder wirkt sein Auoenmerk auf Dimoe, die dem Einheimischen nichts oder etwas ganz anderes bedeuten: „Ner“

Das sind die Steckelmann mit ihren roten Perlen. In unseren Städten kommen sie hundertweise auf Weinachten auf den Markt (und die wenigsten Käufer ahnen, daß sie sich schämen müßten, bei dieser Häuberei mitzubefehen). Der Ner in einer der Wände, der am langsamsten wächst. Man darf ihn haben höchstens etwas Lichtes; was darüber hinaus ist, färbt sich braunlich. Der Ner wächst aber höher, beim Mondlicht drauf los, und der Segen kommt in Frühen auf die Bahn. Man geht manchmal so weit, zu sagen, man wolle dem Letzner zeigen, wie ichöne Dinge er habe, mit denen er nichts anfangen wolle... audiator et altera pars: Diese Wände sind sozuzagen alle abschlich gelblich. Freilich ist das gar nicht anders ein Fehler. Aber Tatsache ist, daß sie geschädigt werden. Dem weiblichen Exemplar mit den Perlen (die Pflanzen ist weiblich) wird alle Ehre der Erhaltung angetan, es wird nie geschändet. Ich will den Zweck nicht verheimlichen, denn er ist viel uns unbekannt: Wäslodnung. Das geht auf die Zeit zurück, wo die Frau auf Wandern noch erlaubt war. Zeit ist sie gesetzlich verboten. Aber die Jungbald haben schon längst andere Bitten gesucht, denn die Spewing seht... Der Letzin hat keine Wägel mehr. Das wiederum ist der Grund, warum das Ungesier auf den Osthäumen sich vermehrt. Wir werden in absehbarer Zeit kein Döhl mehr haben, und nur teures, das nach Entleerungsanstalt färbt. Der Schönbühnen... Der Vorbänder raubt auch die Christinen, sie sterben aus, man löst sie nicht mehr zur Bewachung kommen... Die Dänge sind am Morgen von Fel-

(Fortsetzung folgt.)

### Zwei Lesarten

(Mit befähigten die Gründe, die den Menschen nützlich des Gottsahs veranlassen können, südwärts zu ziehen. Das Folgende sind Zeilindien

### Eine Schweizer Chirurgin arbeitet in Finnland

Die Schweizer Ärztemission für Finnland, vom Internationalen Roten Kreuz aus den Bernerbern zusammengestellt, hat am 2. März ihre Reise nach Finnland angetreten. Es eriffelt sich mit Genugtuung, daß ihre neun Krankenschwestern und eine Chirurgin angehören. (Zotal 10 Chirurgen, 9 Operationen, 200 Kranke und Krankenschwestern, 2 Krankenwärter.) Unter Mühen und unser Dank, daß diese unsere Landsleute durch aktive Arbeit dem tapferen Volk der Finnen helfen wollen, begleitet diese Ärztemission. Sie soll in Finnland ein Spital oder Feldlazarett für mindestens 500 Frauverletzte übernehmen. Sie bringen die vollständige Ausstattung einer Ambulanz mit Medikamenten, Instrumenten, Wäsche, Verbandsmaterial, deren Transport mit großen Schwierigkeiten verbunden war. Doch war es nötig, dies „fahrende Spital“ in der Schweiz käuflich zu erwerben, da alles Sanitätsmaterial in Finnland und Skandinavien nur noch schwer erhältlich ist. An die hohen Kosten des Unternehmens (eine Zusammenstellung in der „N. Z. 3.“ nannte die Summe von 78,500 Fr.) haben private und öffentliche Spender, auch Firmen und Vereine beigetragen.

Unsere Feier wird es besonders freuen, daß auch eine Arztn, Dr. med. Deitler (St. Gallen) unter den Chirurgen ist. Sie hat während als Militärärztin bei Prof. de Quervain, Bern, und Prof. Waldhart, Zürich, auch im Ausland gearbeitet, ehe sie ihre Praxis eröffnete. Daß sie im Bergport, im Schwimmen und Skifahren wohl bewandert ist und somit als trainierter Sportlerin auch körperlichen Strapazen gewachsen sein kann, wird ihr gewiß zugute kommen. Die Gesellschaft der Zürcher Feiertinnen und der Schweizer. Verband der Akademikerinnen haben durch namhafte Beiträge an die Versorgungsstationen (Küchenapparate) der Mission ihre Sympathie bezeugt und mit ihnen wünschen wir Fr. Dr. Deitler, den Schwefelstein und der ganzen Mission ein segensreiches Wirken. In dem fürurchbaren Geschehen ist solcher Dienst an den Verwundeten unter Einsatz der eigenen Person, solch fröhliches Wirken von Schweizer bei den Finnen das Bestenliche und Beste, was wir zu „exportieren“ haben.

meint gelb und abends bloß noch grün. Ein Individuum hat den ganzen Tag mit dem Seidmeyer gearbeitet. Fröhliche Öftern drüben! Die Schneeflocken wehren sich gottsdank selber: ihre Kochen lösen 15 Zentimeter tief. Ausdauer so stolzen Tiefarbeiten hat feiner.

#### Die „netten“ Leute

Ich wohnte einer Unterhaltung bei, wo Leffnerinnen eine Frage wagte, was sie so besonders an Leffin angezogen habe. Sie erzählte das Uebliche von der Landhaft und schloß: „ach! ich bin die Beste und so nett!“ Die beiden Leffnerinnen antworteten nicht, saßen still und schüttelten leicht die Köpfe. Sie schienen nicht einverstanden. Das Netzein ist unbefriedigt, fragt sich, wie man es interpretiert. Es geht immer etwas am Bauern, was den Städter anzieht; keine Kuh. Diese kommt ihm aus dem Verstande mit dem Döbel. Er muß warten, bis die Pflanzen wachsen, was von Bauern wartet, hält er für angeborene erlaubt, diese oder jene Arbeit zu verrichten. Das geht ihm eine gewisse Unbelegenheit gegenüber dem halbtigen Städter. Als Lebensmaxime ausgedrückt ist es Fatalismus. Man kann seinen langsamen Rhythmus auch als den Rhythmus der Wäseln dem Rhythmus der Berden gegenüberstellen. Alles nun, was von Bauern wartet, hält er für angeborene Anmut. Man bemerkt aber, daß einem der Leffner nie auskommt, er antwortet bloß mit Anstand. Einmal ist er nett, weil er ein kleines Interesse daran hat. Eine Neugierde nämlich möchte er befriedigen: wie kann man seine Zeit mit Verumsummen und Willensindien verbringen? Das ist nicht ihm so unheimlich, hat er für angeborene Anmut. Man bemerkt auch, die sie für angeborene wundert er sich manchmal, wie sie wohl aus der Nähe anschauen. Dann ist er auch nett aus Mitleid. Nämlich vorab zur Weinlesezeit, wenn er Tra-



„Der Schutzengel“

Der italienische bekannte Chirurg Andrea Maiochi hat in seinem Buch „Das Leben des Chirurgen“...

„Der Schutzengel, der gute Geist des Spitals, der Klinik, des Sanatoriums ist immer und immer wieder die Frau, ob sie nun „Pflegerin“, „Kühe“ oder „Schwäger“ heißt...

Der Chirurg mag glänzende Operationen durchführen, wunderbare Diagnosen stellen, aber er wird nie infrade sein, dem Kranken beizuhelfen und ihn zu pflegen.

Der Mann, sagt Professor Baranini, ist nicht geschickter für diese Aufgabe von zarter Nuancierung, tieferer Feinheit und mit dem Verständnis, die Pflege der Kranken erfordert: nur wenn findet er das richtige, natürliche Wort, das dem Leidenden nur tut...

Die Worte Baraninis unterscheiden sich voll und ganz und möchte nur hinzufügen, daß die Frau im Operationsaal ebenso unentbehrlich ist wie in der Krankenpflege...

Die Amerikaner, die keine Verluste, sondern sehr praktische Leute sind, haben die Eignung der Frau zur Krankenpflege so gut erkannt, daß sie jenen Spizus der „nurses“ geschaffen haben...

Den Schulplan dieser Kurse, die drei Jahre umfassen und die strengste Disziplin, die in diesen Kreisen herrscht, habe ich in verschiedenen Veröffentlichungen eingehend gewürdigt...

Sie wird auf diese Weise die vielbeschäftigste und unentbehrlichste Stütze des Spitals oder der Klinik, wertvolle Helferin und Mitarbeiterin in den Krankenzimmern und am Operationsaal...

Manche „nurses“ haben sich geradezu auf Narcotika spezialisiert, werden „anesthesistessen“. Ich selbst halte die Narcotika für eine so heile, gefährliche und vernunftwidrige Angelegenheit...

\* Andrea Maiochi, Das Leben des Chirurgen (Verlag Huber & Co., Frauenfeld 1939).

teure, die sich von den „nurses“ bei der Operation assistieren lassen; aber ich war nicht recht damit einverstanden, denn der Chirurg darf sich nur von Personen assistieren lassen...

Wenn die Kurse so nützlich, ihre Unterfertigung so wohlwollend ist, warum wird sie dann nicht überall und auch in Italien eingeführt?

Die Weiber wurden vom Land oder aus den Anstalten geholt, waren völlig ungebildet, meist Analphabeten: auf jeden Fall wurden sie schlecht bezahlt und zu den verschiedensten Diensten in der Küche, in der Wäsche und Pflegerie ebenso wie zur Pflege und Behandlung der Kranken verwendet.

Mit den Augen hören...

Zur Zeit, da „Pro Infirmis“ durch die Kartenspende sammelt, lasen wir eine Abheft-Lehrerin aus ihrer Arbeit berichten:

Es ist ein Beruf und vielleicht braucht es eine gewisse Veranlagung dafür. Abheft-Lehrkräfte für Schwerhörige zu werden, man weiß so wenig von den Schwerhörigen, das merke ich immer wieder...

Aber die Blindheit und ihrer Ausrichtungen weiß man allgemein so viel besser Bescheid und über die an ihr Leidenden würde man niemals wagen, sich lustig zu machen...

Kannte man die Notwendigkeit, das Pflegepersonal zu instruieren und vor allem zuziehen dem Personal für die niederen Dienstleistungen, wie Reinigung und Wäscherei...

Am Ospedale Maggiore besteht heute eine richtige Pflegerinnen-Schule, die in bezügenderem Maß den amerikanischen „training schools“ nachgebildet ist...

Ich verfolge mit lebhaftester Anteilnahme die Entwicklung dieser Schule, die von Donna Maria Sforza geleitet wird, und zu der ich mein bestmögliches beitragen darf...

Eine Reihe von Pflegerinnen, die sich ihrer hohen Aufgabe voll bewußt sind, gingen aus dieser Schule hervor, und seit mehr als einem Jahr verfolge ich mit lebhaftester Anteilnahme die Entwicklung dieser Schule...

Einmal gerade das verstanden hat, was man über ihn sagte und von dem man annahm, daß er es nicht hören könne...

Einmal gerade das verstanden hat, was man über ihn sagte und von dem man annahm, daß er es nicht hören könne...

Einmal gerade das verstanden hat, was man über ihn sagte und von dem man annahm, daß er es nicht hören könne...

Einmal gerade das verstanden hat, was man über ihn sagte und von dem man annahm, daß er es nicht hören könne...

Einmal gerade das verstanden hat, was man über ihn sagte und von dem man annahm, daß er es nicht hören könne...

Einmal gerade das verstanden hat, was man über ihn sagte und von dem man annahm, daß er es nicht hören könne...

Einmal gerade das verstanden hat, was man über ihn sagte und von dem man annahm, daß er es nicht hören könne...



Mädchenbildnis von Emil Bauer, Zollikon. Zur Kartenspende von „Pro Infirmis“

fühlt, was das Abheften für ihn bedeutet und daß es ihm das Leben erleichtert, dann läßt sich Startheit und Dumm und ich glaube, daß kaum ein Lehrberuf so dankbar ist, wie der bei den Schwerhörigen.

Es gehört ferner zur Aufgabe der Lehrkraft, die Brücken zu legen zur Familie oder zu Freunden, sie zu lehren, mit welcher kleinen Hilfsmitteln man den Umgang erleichtern kann...

Das Abheftlernen darf keine geistige Anstrengung für den Schüler bedeuten, es ist vielmehr ein Training, um zu vergleichen...

Die meisten Abheftkräfte sind aus dem Lehrertum und dem der Heilpädagogik hervorgegangen. Der Beruf selbst ist noch sehr des Aufbaus bedürftig...

Abhefen lernen ist kein Vorsch. Die im Kampf ums Dasein lebenden Schwerhörigen laufen heute mehr als je Gefahr, auf die Seite gedrückt zu werden.

Aus dem allem ergibt sich ein reiches Arbeitsfeld, auf dem ein gutes Teil Neuland zu bebauen ist...

M. Aebly

Ein Brief an die Bundesversammlung

Anlässlich der Aussprache über die Pressefreiheit, die vor wenigen Tagen in der Bundesversammlung stattfand, hatte der Vorstand des Schweizerischen Bundes der Frauenliga für Friede und Freiheit ein Schreiben an alle Herren National- und Ständeräte...

„So, das Schneeballspiel mit Ihnen wäre schon lustig - aber ich will es doch lieber mit Knaben spielen! Wissen Sie, ich habe Angst, es könnte Ihnen ein Schneeball weh tun, auch wenn ich nicht so stark werfe wie bei den Knaben.“

„Was es dann nicht endlich besser um die Menschheit werden? -“

„Wein, ich ziele nie auf Frauen!“ so jagte der Knabe. Der Mann aber wird es zu verhindern wissen, daß Wunden auf wehrlose Frauen, Greise und Kinder abgeworfen werden.

Nein, ich ziele nie auf Frauen!

Ein nachdenkliches Erlebnis.

Eigentlich ist diese Begebenheit schon letzten Winter passiert. Aber das tut ihr durchaus keinen Abbruch. Ich muß heute so viel an sie denken, daß ich sie jetzt erzählen will.

Schnee fiel vom Himmel. Weiße, mollige Blüten verüllten Bäume und Dächer. Jeder Gegenstand bekam unweiderheims ein feierliches Gesicht.

„Nun las uns sehen, wer besser trifft, Du - oder ich! Eins - zwei - schieß!“

„Aljo los - schieß - ganz fest!“ ermunterte ich nachmals.

„Ja aber - warum schießt Du denn nicht?“

„Das Kind schüttelt energisch den Kopf, legt seinen eben fertig gemachten Schneeball auf den Boden - und will an mir vorbei.“

„Das Kind rührt sich nicht.“

„Das Kind rührt sich nicht.“

um die Wette. Das dunkelblaue Mäntel der Kleinen war über und über mit Schneeballschrotchen besetzt.

„Nun las uns sehen, wer besser trifft, Du - oder ich! Eins - zwei - schieß!“

„Aljo los - schieß - ganz fest!“ ermunterte ich nachmals.

„Ja aber - warum schießt Du denn nicht?“

„Das Kind schüttelt energisch den Kopf, legt seinen eben fertig gemachten Schneeball auf den Boden - und will an mir vorbei.“

„Das Kind rührt sich nicht.“

„Aljo los - schieß - ganz fest!“ ermunterte ich nachmals.

„Ja aber - warum schießt Du denn nicht?“

„Das Kind schüttelt energisch den Kopf, legt seinen eben fertig gemachten Schneeball auf den Boden - und will an mir vorbei.“

„Das Kind rührt sich nicht.“

„Aljo los - schieß - ganz fest!“ ermunterte ich nachmals.

„Ja aber - warum schießt Du denn nicht?“

„So, warum willst Du denn keine Schneebälle werfen? Du hast doch so viele!“

„Der Kleine nickt freudig mit von oben bis unten, dann laugen sich die strahlenden Augen an meinem Gesicht.“

„Nein, ich ziele nicht. Ich ziele nie auf Frauen!“ erklärt eine energische Stimme.

„Verblüfft starrte ich das Kind an. Meine Schneebälle fallen zu Boden. Erst jetzt, wie es mir vorber will, sehe ich, - daß es ein Knabe ist!“

„Ich hätte, wie mir das Blut heiß in die Wangen stieg. Nicht nur wegen der Verwechslung. Heute, wo Buben und Mädchen in Hosen gehen, ist das kein allzu großes Verbrechen. Nein, es waren die Worte des Knaben, die mich ins Herz geroffen. Erst stand ich beschämt - dann aber, als ich begriff, stieg warme Freude in mir hoch.“

„Nach hastete ich nach der Kleinen Hand, die ebenfalls all die jähnen Schneebälle fahren ließ.“

„Gelt, das hat Dir Dein Mutti gesagt, daß man nicht auf Frauen zielen darf?“

„Der Knabe nickt kopf.“

„Dein Mutti hat ganz recht, man darf nie böhshütig auf Frauen zielen! Aber bei mir, die ich Dich doch selbst schießen heiße, bedeutet es

Spieß, da darfst Du schon mitmachen! Glaubst Du nicht?“

„Der Knabe schaut mich groß an, dann meint er ernsthaft:“

„So, das Schneeballspiel mit Ihnen wäre schon lustig - aber ich will es doch lieber mit Knaben spielen! Wissen Sie, ich habe Angst, es könnte Ihnen ein Schneeball weh tun, auch wenn ich nicht so stark werfe wie bei den Knaben.“

„Was es dann nicht endlich besser um die Menschheit werden? -“

„Wein, ich ziele nie auf Frauen!“ so jagte der Knabe. Der Mann aber wird es zu verhindern wissen, daß Wunden auf wehrlose Frauen, Greise und Kinder abgeworfen werden.

Wie viel Glend und Qualen könnten verhindert werden, wenn alle Männer der kriegerischen Länder sich diesen Knaben zum Vorbild nehmen würden!

Emmy Traber-Griener.



im geschriebenen oder im gesprochenen Wort, abdrucken, heißt nicht nur ein großes Unrecht gegenüber der demotografischen Idee begreifen, sondern auch ein Unrecht an allen denen, die jetzt so unglücklich leiden und deren Leben mit Schicksalstrahlen überzogen werden muß. Es heißt den Arbeiter die Wage verzerren und sich dadurch an der Wage mit allen furchtbaren Folgen mißbrauch machen. Ein solches Verschweigen der Not der Arbeiter und der unzähligen Einzelnen verbündet aber auch die nötige moralische Reaktion in unserem Volke: das Mißfallen und den Willen, zu helfen. Nur auf dem Boden der Wahrheit können unsere Ziele die Höhe unserer Zeit in einer Weise nahegebracht werden, daß es berechtigt und fähig ist, am Aufbau einer neuen, glücklicheren Ordnung mitzuwirken.

Gerade wir Schweizer, die wir bis jetzt von so vielen verdorben geblieben sind, haben eine ganz besondere moralische Verantwortung auf denen gegenüber, die in Polen, Deutschland, Finnland, China, auf hoher See und wo sonst es sein mag, feindselig und förmlich unermessliche Leiden erdulden.

Indem Sie, sehr geehrter Herr, für das Recht der freien Meinungsäußerung, für Presse- und Redefreiheit eintreten, helfen Sie mit, daß diese Unglücklichen nicht vergebens geopfert wurden.

Wer auch für das Schicksal unserer eigenen Völker ist es von großer Bedeutung, daß ihm Feindseligkeit genommen wird, sich eine freie, selbständige Meinungsäußerung über die Weltverhältnisse zu bilden. Denn nur in einem Volke, in dem die Wahrheit herrscht, kann eine so hohe sittliche Kraft leben, daß es auch den letzten, schwersten Prüfungen, wenn sie ihm nicht erspart bleiben sollten, handhaben kann.

Wir danken Ihnen nun voraus für alles, was Sie in Ihrer Gütigkeit tun werden, und begrüßen Sie mit vorzüglicher Hochachtung.

Namens des Vorstandes des Schweizerischen Vereines der IFFF

Die Vorsitzende: Clara Kanaas

Die Sekretärin: Dr. Selene Stäbelin

## Streifzug ins Ausland

### Erhöhte Frauenarbeit überall

Wie der französische Arbeitsminister in einer Radioansprache mitteilte, soll es in Frankreich bald keine arbeitslosen Frauen mehr geben. Mehr als irgend jemand anders kennt er die finanzielle und moralische Not der französischen Frau und er verzichtet seinen Exzerzieren, das es kein einziges Volkereignis sei, alles daran zu setzen, diese Not zu beheben.

Wie der französische Arbeitsminister in seiner Ansprache noch bemerkte, sollen alle Maßnahmen getroffen werden, damit diese Arbeit für die Frauen immer weniger anstrengend wird und ihnen noch genügend Zeit zur Verfügung bleibt, um ihren häuslichen Pflichten nachzukommen, was doch schließlich ihre Hauptaufgabe ist. (Sofien-Verl., das es ihm gelinge! Red.)

In erster Linie wurden Schritte unternommen, um die lahmgelegte Modeindustrie wieder aufleben zu lassen. Die Pariser Modeschöpfer haben nach und nach ihre Tore wieder geöffnet und das Kriegsministerium wird immer mehr Aufträge erteilen und auch einen anständigen Preis dafür bezahlen.

Vor allem aber wird, da wo es Not tut, die Frau den Mann ersetzen müssen und besonders im Dienste der Landesverteidigung eine unschätzbare Hilfe sein. So haben im letzten Krieges mehr als 400,000 Frauen in der Kriegsindustrie Beschäftigung gefunden und heute wird die Zahl noch größer sein. In zahlreichen Flugzeugfabriken sind bereits mehr als 30 Prozent der Angestellten Frauen. In gewissen Fabriken sind sie fast ausschließlich die „Arbeiterinnen“ der Flugzeuge. Viele Frauen, die bis jetzt einen anderen Beruf verübten, mußten umlernen, oder sie haben sich mit überraschender Begeisterung in ihre neuen Obliegenheiten eingelebt, und die leitenden Ingenieure haben ihre Zufriedenheit geäußert. „So klug und elegant die schmalen Finger gefestigt über tückernde Seide glitten, so geschickt glitten sie heute über das harte Aluminium.“

In einer einzigen Werkstätte für Flugzeuge arbeiten nicht weniger als 1500 Frauen, alle im weichen Gosenanzug, mit einem blauen Kopfband. Die Werkstätten, deren Aufgabe es sonst war, die Stoffe auszumessen, sind jetzt mit Metall und die Arbeiterinnen tragen sorgfältig an den Flugzeugteilen die Farben auf. In einem einzigen Flugzeug müssen 200,000 Nieten angebracht werden. Welch eine Unmenge an Arbeit dies bedeutet, kann man sich leicht vorstellen, wenn man weiß, wie viele Flugzeuge an einem einzigen Tage hergestellt werden!

(«La Française»)

### In Deutschland

wo bei Kriegsausbruch viele der Schuttsbestimmungen der industriell arbeitenden Frauen und Jugendlichen aufgehoben waren, sind neuerdings Bestimmungen erlassen worden, die Arbeitskraft der Frau wieder mehr zu schätzen. So muß die gesetzlich vorgeschriebene Schonzeit vor und nach einer Niedertunft innegehalten werden. Die erlaubte Arbeitszeit

Frauen lieben für den Salat



feinster Citronensaft aus dem Saft der sonnendurchglühten Citrone. Bewährt. Sparsam verwenden: jeder Tropfen zählt! OF R

### Wol-Bodenteppiche

(Kilim) vom Blindenheim Ghazir (Libanon)

Milleux, 200x300 cm nur Fr. 195.-  
Vorlagen schon von Fr. 17.50 an  
Läufer bei 100 cm breit, Länge beliebig. p. m<sup>2</sup> Fr. 29.-

Spezialanfertigungen nicht vorrätiger Größen in kürzester Zeit. Unverändliche Muster und Ansichtsendungen durch die

Warenzentrale des Bundes Schweiz, Armenierfreunde bei Hostetter, Orientteppiche, Basel, Freiestr. 17, Tel. 233 06

ständige Arbeitszeit darf nur durchgeführt werden, wo die Bedürfnisse des Herzes und des Lebens und lebenswichtigen anderer Betriebe dies verlangen. Mehr als schwindende Arbeitskraft für Frauen wird nur in besonderen Ausnahmefällen bewilligt.

Die Frauen dürfen nicht verführt werden, wenn es sich um Arbeiten handelt, die beträchtliche körperliche Anstrengung benötigen oder unter schwierigen Bedingungen ausgeführt werden müssen.

Für verheiratete Arbeiterinnen und vor allem für Familienmütter können die Nachschichtarbeiten gewisse Vorteile bieten. Es ist zu erwarten, daß die Frauen ihren häuslichen Pflichten nachgehen, zum Beispiel ihre Rationierungskarten holen und Einkäufe besorgen. Als Versuch ist vorgesehen, event. verheirateten Frauen alle zwei Wochen einen freien Tag zu geben.

Die Aufhebung des Verbotes der Nacharbeit für Schichtarbeiterinnen wird beibehalten. Es sollen aber weitere solche Maßnahmen nur in besonderen Fällen und auf besonders dringlichen Grund hin getroffen, und nur wenn es den Betrieben, die in zwei Schichten arbeiten, nicht möglich ist, eine dritte Nachschicht einzurichten, zu der dann Frauen nicht zugelassen wären.

Wichtige Bestimmungen über Nacharbeit und Arbeitsstunden sind auch für die Jugendlichen aufgestellt.

### Kein Sonderrecht mehr

Wie den Kriegsjahren Staaten, wo die Frauen nur so stark eingeklinkt sind in den Wirtschaftsbetrieben, ist man nun auch in Schweden dazu übergegangen, das seit 1931 bestehende Verbot der Nacharbeit für Frauen aufzuheben.

Ein Gesetz vom Dezember 1939 bestimmt, daß unter gewissen Umständen, bei Krieges- oder Kriegsgefahr oder andern durch Kriegszustand entstandenen Ursachen Frauen in Wirtschaftsbetrieben auch für Nacharbeit zugelassen werden können.

### In China

Schränkt ein neues Gesetz die Frauenarbeit bei den öffentlichen Anlagen ein. Sie sollen nur noch bei den großen Büros arbeiten dürfen, und nur 5 Prozent des Gesamtpersonals betragen. Verheiratete Frauen werden nicht mehr zu den Industriearbeiten zugelassen. Diese und andere Bestimmungen bringen viele der Frauen, vor allem Verheiratete in eine schwierige Lage. In den Kreisen der Frauen ist man sehr erregt darüber und verschiedene Frauenorganisationen haben an einer Konferenz in Schanghai die Probleme studiert und beim Volksministerium durch Eingaben protestiert. Diese Demonstrationen der Frauen hat das Ministerium bemerkt. Die Frage nochmals zu prüfen.

### „Nur noch männliche Kellner“

Seute, da so viele Männer im Militärdienst stehen, ist in die Frage nicht aktuell, man braucht die Frauen wieder und braucht sie überall, aber noch vor kurzem, während der Zeit der Arbeitslosigkeit, wurde das Wort die Forderung laut, es sollte nur noch männliche Personal zum Selbstverdienst zugelassen werden. Man will mit solchen Forderungen jeweils den arbeitslosen Männern helfen und verzicht dabei ganz, wie sehr man den Existenzkampf der erwerbsfähigen Frauen erschwert.

Eine kleine Geschichte aus Griechenland zeigt uns,

in welcher Art sich dort beim Verbot der Frauenarbeit eine Frau zu helfen suchte:

„Der seit einer Reihe von Jahren allen Stammgästen eines großen Wiener Cafés bekannte Oberkellner Georg Dienthnes brach dieser Tage plötzlich während des Servierens mit turkischen „Windschirmarmen“ zusammen und mußte unerwartlich ins nächste Spital verbracht werden. Als die besorgten Gäste sich am nächsten Tag nach seinem Befinden erkundigten, erfuhren sie zu ihrem nicht geringen Erstaunen, daß der Herr Ober in der Nacht von einem gebundenen Mädchen entbunden worden war. Elena Dienthnes hatte vor kaum einige Wochen als Kellnerin tätig gewesen, als im Jahr 1933 in Griechenland ein allgemeines Verbot weiblicher Bedienung erlassen wurde. Kurz entschlossen zog sich die künftige Elena einen Frack an, erhielt sofort in einem um Bedienung verlegenen Lokal einen Stellen und arbeitete sich dort reich bis zum Oberkellner hinauf. Jetzt werden sich Wert und Güte wohl nach einem anderen Ober umwerben müssen.“

### Für Ziggy und andere Vierbeiner

Zu den Rationierungsfragen, wie sie Hundebesitzer angehen, schreibt uns, aus „Ziggy“ Erna bin eine Leiterin, von Beruf Hundezüchterin:

Ziggy du bist mit Freude gemacht, daß du „Laut“ gegeben hast und ich stelle mich dir vor. Ich bin kein Vierbeiner aber ein Frauentier, das sich sehr um euch bemüht und gerne mit Rat und Tat hilft so gut es eben geht. Wenn du auch nur ein Fleckerl bist, nur das nicht, aber ein kleiner als ein großer Hund. Ich sage das, weil ich aus Erfahrung weiß, daß keine Hunde nicht gerne Kartoffeln fressen und auch nicht gut ertragen, weil Kartoffeln schlecht verdaulich sind. Für große Hunde ist das anders, ich habe Hunde gefüttert, die mit Vergnügen neben andern bestem Futter, große Schüsseln geschwollene Kartoffeln in kürzester Zeit leerten und zwar ohne die geringsten Nachwirkungen.

Im Moment ist es ja so, daß wir für uns reichlich verorgt sind und bestimmt einen Hund mitfühlern können, aber wir sollen ja eben Fortsätze haben, falls unsere Zuhörer gebergt werden. Es ist daher sehr ratsam, auch für Hunde Vorräte anzulegen. Fast in jeder Futtermittel- und Getreidehandlung bekommen wir den sogenannten „Wendekreis“ und etwas Naturerzeugnisse ohne Rationierungsmarken, dann sind Futterhelferfloden zu bekommen, diese sind nicht so fein ausgemahlen wie die unigen, müssen aber nur kurz überbrüht werden und sind auf diese Art sehr kräftig. Dann ist noch der fein gemahlene Futtermais zu haben, der nicht ausgekaut ist vom Mahlen und demzufolge nahr- und schmackhafter ist. Selbstverständlich sind diese Futtermittel auch bedeutend billiger und zur Fütterung soll man zu Mais, Reis und Hartweizen-Gemüse zugeben, teilweise roh, wie geschälte rote Rüben, fein gehackten Spinat oder auch Salatblätter. Diese Gemüse sind leicht zu verdauen und dementsprechend bleiben die so unerschrockenen „Gerüche“ beschränkt, umgeben treten sie in W-

ktion beim Verfüttern von Knochen. Fleisch soll, wenn irgend möglich, einmal im Tage gefüttert werden. Es darf kühl, feuchtheilig, fettlos und kalbsfleischschmitte gereicht werden. Futtermittel sollten nicht mehr gefüttert, nur dem Futter beigemischt werden, auch kühlheilig soll sein und wenn überhaupt nur leicht angebraten beigegeben werden. Die Fleischportionen werden also auch bei einer eventuellen Fleischrationierung für Hunde frei sein und so läßt sich das „Hundenmenü“ noch ordentlich abwechslungsreich gestalten. Sollte Milch knapp werden, so darf dem „Milchschleier“ ein wenig Kaffee mit einer Prise Zucker zugegeben werden. Hunde, die Milch oft reifere, nehmen ihr Morgengetränk sehr gerne auf diese Art.

Hundeläden sollten auch als Notvorrat angelegt werden, diese sind aber im Moment schon ordentlich teuer, speziell die englischen, auch sollten sie während der Lagerung gepflegt werden wie unsere Lebensmittel. Als Morgen- oder Abendgabe dürfen wir aber ebensogut gut getrocknete Brotkrumen geben, die für Hunde wie für Menschen sehr befähigend sind und auch meistens von verhältnismäßig kleinen sehr gerne genommen werden. Selbst eine von solchen Brotkrumen mit einem Knochen und Gemüse gedöhter Suppe ist ebenfalls ausgezeichnet. Die Hauptdiät ist ja so gut wie möglich abwechslungsreich füllig, derartige Hund, der alles frisst, ist ja befähigt, der gesunde Ziggy, ich glaube fast, du gehst dieser Klasse an. Genau wie wir für uns hausbacken, gut oder schlecht, so ist es eben auch beim Herrichten des Futters für den Hund. Man kann mit verdorbenem Fleisch, Gemüse und sonstigen Abfällen ein sehr gutes Futter bereiten, Salzgaben sind nicht notwendig.

In Deutschland werden zurzeit Dämme und Mägen von Schlichterinnen als Hundefutter abgefahren, andere pfälzische Futtermittel sind nur noch mit Hunde-Rationierungskarten erhältlich, aber nur für Rassenhunde und solche, die eine Schulterhöhe von mindestens 50 Zentimeter aufweisen. Es werden in den Klubs Aufträge erteilt, wenn irgend möglich die Hunde durchzuführen, da teure Importen im Lande sind und die gelamten Rassenhunde einen großen Kapitalwert präsentieren. Bei uns hat man bis jetzt keinerlei Maßnahmen für unsere Hunde getroffen, außer daß man sie im Falle einer eventuellen Evakuierung frei laufen lassen soll. Ob das nun gerade das richtige ist, glaube ich kaum, abgesehen, daß viele Tiere einem großen Leid ausgelegt und verkommen und verdorben würden, besteht zudem die große Gefahr, daß Seuchen und die gefährliche Tollwut ausbrechen können.

Sollten wir abwandern müssen, so wird auch in unsem „Mündel“ für unsere treuen Freunde ein wenig Notvorrat Platz finden, und er selbst muß auch irgendwie „verraut“ werden, oder wir wollen zusammen, so weit es eben sein mag. Sollte es einwand nicht möglich sein, sein Tier mitzunehmen, so ist es immer noch vernünftiger, es rasch und lärmlos abzutun zu lassen, als für den Hund weisigebend. Ich kann mir überhaupt nicht vorstellen, wie ich meine beiden Hunde auf die Straße stellen soll. Ertragen, Wäfler und Hühner sind nur schön mit Frauentier und Herrli, also worten die „Hündel“ am Gartenort, bis wir mit unsem und ihren Futterkrüden kommen, dann wandern wir zusammen.

Und auch du lieber Ziggy wirst es so tun!  
Raula Meher-Leimgrubner  
Rüch-Weinbach.

**Wol's**  
extrafeine Bratwürste  
goldgelb  
ohne aufzuspringen!

Ein Ratschlag  
für die Zubereitung!

1. Bratwurst in kochendes Wasser legen, bei mehreren Würsten Wasser nochmals aufkochen lassen, Feuer löschen und 12 Minuten ziehen lassen.
2. Abkühlen, abtrocknen und in rohe Milch tauchen.
3. Etwas Fett in Bratpfanne zergehen, aber nicht zu heiß werden lassen. Bratwurst einlegen und bei ganz schwachem Feuer goldgelb braten.

Achtung: Die Bratwurst springt, wenn das Fett zu heiß wird oder wenn die Bratpfanne zugedeckt ist.

2. Zwiebeln erst nach Entnahme der Bratwürste im zurückgebliebenen Fett rösten.

**Wol's Bratwürste**  
täglich frisch in allen Filialen

Ecole horticole pour jeunes filles  
**LA CORBIÈRE**  
Estavayer le Lac

Cours professionnels de 2 ou 3 Ans.  
Cours spéciaux pour amateurs.  
Pour tous renseignements s'adresser  
à la Direction de l'Ecole  
Cécile Grüniger

Frühjahrs-Pullover  
in  
neuesten Modifarben  
von  
**MÜLLER & Sommerau**  
THEATERSTR. 8 BELLEVUE ZÜRICH

**Ihre ersten Ernarrnisse.**

Liebe Leserin  
berücksichtigen Sie bei den Einkäufen dieses Blattes

können bei einem einzigen Unfall zerrinnen. Schliessen Sie daher eine Unfallversicherung ab, die Ihnen während der Dauer der Arbeitsunfähigkeit ein bestimmtes Einkommen garantiert.

Wir unterbreiten Ihnen gerne einen Vorschlag.

**ZÜRICH**  
Allgemeine Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-A.-G.

Direktion: Mythenquai 2, Zürich 2

**Für Ihren Notvorrat**  
verwenden Sie nur das kaltgepresste, lange Zeit haltbare  
**AMBROSIA-OEL**  
Für die Lagerung von Öl sind Glasflaschen nicht geeignet, da das Tageslicht dem Öl schadet; kaufen Sie deshalb die praktischen Kannen zu 2 kg, 5 kg, 10 kg

**SPEISEOEL**  
**Ambrosia**





Wo kauft die Frau in Winterthur?

**Elegante Hüte** Modes G. Lüthy  
Unterer Graben 29, Winterthur

**J. JUNG**  
GLASEREI  
WINTERTHUR  
Technikumstraße 32  
Telefon 2 69 46

Ausführung  
sämtlich. Reparaturen  
von Glaser- und  
Schreinerarbeiten

Warum sich im Winter?  
mit der Wäsche plagen?

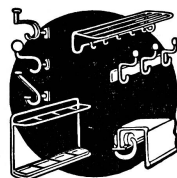
Billigste Besorgung von  
**Kilo-Wäsche**

wobei alles Glatte gemengt und nur  
wenige Stücke zum Bügeln verbleiben.  
Sämtliche Herren-, Damen-, Tisch-, Bett  
und Küchenwäsche besorgt Ihnen gewis-  
senhaft die

**Waschanstalt M. Trottmann, Winterthur**

(ältestes Geschäft am Platz)  
Wiesenstraße 3 - Telefon 2 16 52  
Ablage: Badgasse 8 - Tel. 2 16 42

Die Wäsche wird abgeholt und ins Haus gebracht.



**Ulrich Sulzer's Wwe.**

Eisenwaren und Haushaltsartikel  
Marktgasse 31, Tel. 2 62 49, Winterthur

**DetektivKlied** streng diskret  
erstes Spezia-Büro  
Zuhilfenahme in Verleumdungs-Ereignissen, Verleumdungs-  
Prozessen, fälschlichen Beobachtungen, Trefflichkeitsrats & Spe-  
zialauskünfte (Wohnstr. 56 Bahnhof Zürich 4, Tel. 3 99 48)  
a. Detektiv d. Stadt Zürich & Fremdenpolizei

**ORO**

das altbewährte, feinste Kochfett

als hochwertigsten und vorteilhaftesten  
Ersatz für eingesottene Tafelbutter

Fabr. Flad & Burkhardt A.-G. Zürich-Oerlikon, Telefon 68.446

Wir reinigen chemisch und desinfizieren  
zugleich Kleider, Vorhänge, Teppiche etc. nach  
neuestem, schonendstem Verfahren.  
Wir färben ihre Garderobe in allen Modetönen  
Wir plissieren, dekativieren, imprägnieren

**TRAUERKLEIDER** innert 24 Stunden ohne Zuschlag

Seit 80 Jahren gut, prompt, billig

Färberei und  
chemische Waschanstalt AG

WÄDENSWIL ZÜRICH TELEFON 95 60 58 GEBR 1857  
Hauptfilialen in Zürich: Seefeldstraße 17 Telefon 2 25 66  
Badenerstraße 60 Telefon 5 20 41  
Birmensdorferstr. 240, Telefon 5 85 72  
Forchstraße 92 Telefon 2 67 11

**E. Hafner** Winterthur

Stadthausstraße 75  
vis-à-vis Gymnasium  
Telefon 2 20 28

Stets Neuheiten in modernen Corsets, Hüft-  
former, Sportgürtel, Brusthalter, Gummigürtel

Maßarbeiten, Aenderungen und Reparaturen bei  
schneller Bedienung. Schöne Strumpf-Auswahl

**Küchen-  
und Haushaltgeräte**

In prima Qualität und großer Auswahl  
kaufen Sie vorteilhaft bei

**A. FIERZ ERBEN**  
Steinberggasse 61, Winterthur

VISITE!

Nebst den gemüthlichen Stunden bleibt  
Ihren Gästen das feine Konfekt von  
Ganz in bester Erinnerung

**Bäcker-Konditorei Ganz am Obertor**

**Das altbekannte  
Vertrauenshaus  
für gute Stoffe**

**F. Litschgi-Thumiger**  
Obergasse 22 Winterthur

Wo kauft die Frau in Zürich?

*Spiel*

FUR OSTERN

KERAMIK, KORBWAREN  
SPIELSACHEN  
STOFFE

**Küchengeräte**  
In unserer  
**SPEZIAL-Qualität**  
bereiten auch Ihnen Freude.  
Neue Adresse:  
**Nüscherstraße 44**  
**SCHWABENLAND & CIE AG**  
Zürich

**Myrthe** CORSET-SALON  
BEBE-ARTIKEL  
FEINE DAMENWASCHE  
**Alice Kägi** ZÜRICH 7  
Forchstraße 37 beim Kreuzplatz  
Telefon 4 25 66

Große Auswahl in  
**Geschenkartikeln**  
zu vorteilhaften Preisen  
in Kristall, Porzellan, Keramik, Silber und ver-  
silberte Tafelgeräte, Bestecke, Bijouterien, Leder-  
waren, Lampen, Kleinmöbel, Japanwaren.  
**Bertha Burkhardt, Zürich 1**  
Promenadengasse 6, Tramhalte: Kunsthaus-Pfauen  
Telefon 2 09 14

**SILENTIA**  
STAUBSAUGER  
PREISWERT  
PRAKTISCH  
ELEGANT  
STORFREI  
2 Jahre Garantie  
Electro-Automaten A.G.  
Zürich Bern Basel

Metzgerei Charcuterie  
**J. Leutert** Zürich 1  
Spezialitäten in Fleisch-  
und Wurstkonserven  
Schützengasse 7  
Telefon 3 47 70  
Filiale Bahnhofplatz 7 30372

**DAS HAUS FÜR FEINE TRICOTAGEN**  
**Gautschi-Kuhn ag**  
ZÜRICH  
jetzt Storchengasse  
im neuen Hotel Storch  
BASEL  
Bäumleingasse 10  
**Frühjahrsneuheiten**  
in eleganten Jersey-Kostümen  
Gediegene Maßarbeiten Mäßige Preise

**Güggeli** am Spieß gebraten Fr. 3.90  
**Seller's Spezialkonserven**  
„Lorex“  
als ständiger Vorrat im Hause  
**Traiteur-Seiler**  
Uraniastraße 7 Zürich 1

**Fett macht krank  
Tallen macht schlank**  
Tallentabl. 50 Stk. Fr. 4.-, 100 Stk. Fr. 7.50  
Tallencrème für örtliche Anwendung Fr. 4.-  
Tallentee Fr. 2.50  
VICTORIA-APOTHEKE ZÜRICH  
71 Bahnhofstraße Telefon 7 24 32

Im Spezialgeschäft für  
**Bettwaren  
und Steppdecken**  
**Frau E. Friederich-Jonsson, Zürich 8**  
Telefon 2 13 94 Mühlebachstraße 25  
werden Sie jederzeit prompt und reell  
bedient. Neuanfertigungen und Reparaturen von  
Matratzen, Steppdecken, Federzug, Vorhänge

Der heimelige  
**Teerraum**  
Marktgasse 18  
**Gipfelstube**  
W. BEUTSCH, SOHN  
ZÜRICH

**MANZ**  
Konfitüren  
sehr fein  
Die seit 50 Jahren aner-  
kannte Qualität unseres  
Hauses. Sorgfältigste Zu-  
bereitung unter Verwen-  
dung nur erstklass. Früchte.  
Im Offenverkauf:  
per 1/2 kg  
Vierfrucht . . . -45  
Zwetschgen . . . -60  
Reineclauden . . . -50  
Johannisbeeren . . . -75  
Brombeeren . . . -80  
Heidelbeeren . . . -70  
Kirschen . . . -85  
Erdbeeren . . . -75  
Aprikosen . . . -75  
Himbeeren . . . -85  
Orangen . . . -75  
Preißelbeeren . . -90  
Apfelgelee . . . -50  
Brombeergelee . . -85  
Johannisbeergelee . -85  
Höllergelee . . . -80  
Himbergelee . . . -85  
Melasse . . . -55  
Kunstthönig . . . -75  
Wachholderlatwerge 1.-

**Jede Frau**  
berücksichtigt bei An-  
schaffung von  
**Vorhängen**  
gefälligst das Spezial-  
geschäft von  
Frau L. GROB,  
kl. Augustinergasse 52

Den guten Radio  
vom Spezialgeschäft  
**Paul  
Jehli**  
ZÜRICH WOLLISHOFEN  
TEL. 50674

Was  
modern und  
vorteilhaft ist  
finden Sie bei  
**JELMOLI**  
Haus für Qualitätsware  
Zürich

**Hölle für alle**  
Arbeitsfähige  
Zürich

Schreinerei  
Schlosserei  
Malerei  
Laboratorium für  
Reinigungsmittel  
Bodenwische  
Parfums u. a. m.

**Dipl. Pédicure**  
Manicure  
Schönheitspflege  
Tel. 4 44 20  
la. Referenzen

**Frl. B. Streuli**  
Hottingerstraße 2, Zürich  
beim Heimplatz  
**Kälterzentrals**  
aber unsere Kälter aus den  
Schweizeralpen sind beson-  
ders kräftig und wirksam.  
Kälterzentrale Kälterz  
vom Typ  
Zürich 1 Rämistr. 5  
b. Bellevue Tel. 2 44 95  
33 Jahre Kälterzentrale  
bürgen für Qualität.